Eine Herkulesaufgabe

Peter Hauser, Präsident der VHS Oberes Freiamt, blickt auf das Programmjahr zurück

Die Volkshochschule Oberes Freiamt führte trotz Pandemie wöchentlich bis zu 20 Kurslektionen online durch. Dank Verständnis und Flexibilität der Kursteilnehmenden und unendlichem Einsatzwillen des gesamten Teams konnte das Programmjahr mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden.

Susanne Schild

«Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen», fasst Präsident Peter Hauser das Programmjahr der VHS Oberes Freiamt zusammen. Die Herausforderungen seien enorm gewesen. «Während der letzten Monate war das Aufrechterhalten eines geordneten Kursbetriebes wahrlich eine Herkulesaufgabe. Teilweise stiessen wir an unsere Belastungsgrenze», hebt der Präsident weiter hervor.

> **VHS funktioniert auch online**
> *Peter Hauser, Präsident VHS OF*

Doch es habe sich gezeigt, dass «VHS auch online funktioniert». Man habe wichtige Erfahrungen im Online-Bereich sammeln und weitervermitteln können. «Online-Kurse anzubieten, ist eine Sache. Damit ein interessiertes Publikum zu erreichen, eine andere», so Hauser weiter. Dies habe man bei der VHS Oberes Freiamt schnell realisiert und aus der Not eine Tugend gemacht.

Eine grosse Flexibilität war gefragt

Das grösste Problem bestand in der Planungsunsicherheit. «Einige Änderungen durch das BAG haben uns kalt erwischt. Das war schmerzvoll und sehr arbeitsintensiv. Immer wieder mussten die Programmkommission und die Leitung der VHS Oberes Freiamt kurzfristig Kurse und Vorträge umdisponieren oder von Präsenz- auf Online-Angebote ändern. «Dank der grossen Flexibilität aller Beteiligten gelang dies jedoch recht gut.» Ausserdem musste die Website ständig aktualisiert werden und Newsletter mussten verschickt werden. «Es war eine sehr stressige Zeit», fasst Peter Hauser zusammen.

90 Prozent der Sprachkurse online durchgeführt

In etlichen Zoom-Online-Trainingskursen sowie mit persönlichem Support wurde Basiswissen an die Kursteilnehmenden vermittelt. Ausserdem wurde eine gute Anzahl an Dozenten als Experten für Fernunterricht ausgebildet. «Über das Programmjahr hat die VHS Oberes Freiamt über 250 Personen mit Wissen zur Teilnahme oder Durchführung von Online-Kursen ausgebildet.» Daraus resultierte dann, dass man praktisch sämtliche Kurse der Sprachschule von Präsenzunterricht auf online umstellen konnte. «Dank dem riesigen Effort der Leitung der Sprachschule sowie der Dozenten konnten 90 Prozent der Sprachkurse online angeboten werden», betont Peter Hauser. Der Vorteil der Online-Sprachkurse lag darin, dass keine Maske getragen werden musste. «Eine Sprache zu erlernen, ohne die Lippen des Dozenten zu sehen, ist sehr schwierig», weiss Peter Hauser.

Grosse Dankbarkeit der Kursteilnehmenden

Zudem war es erfreulich, dass es gelang, eine stattliche Anzahl von Vorträgen mit bekannten Dozenten per Fernunterricht durchzuführen. «Themen wie ‹Plastik – Quo vadis?› mit Rahel Beck, ‹Corona, Pest und Spanische Grippe› mit Josef Kunz oder der Vortrag mit Christoph Siegrist über atemberaubende Polarbilder waren nur einige Höhepunkte der Saison», blickt Peter Hauser zurück. Besonders gefreut hat ihn, dass Erich Gysling in seinem hohen Alter seinen Vortrag «USA und Iran» online durchführte. Seine Worte, «ich lerne das, ich mach mit», hätten sehr motiviert, weiterzumachen. «Für die VHS Oberes Freiamt gilt die Devise: Trotz starkem Gegenwind – aufgeben ist keine Option», betont er. Man wolle den Bürgerinnen und Bürgern im Oberen Freiamt auch in Zeiten der Pandemie wenigstens etwas Normalität bieten. «Was uns riesig freut, ist die grossartige Dankbarkeit der Kursteilnehmenden, die uns immer wieder angespornt hat, zusätzliche Kurse per Fernunterricht anzubieten. Das hat uns unwahrscheinlich motiviert.»

> **Aufgeben ist keine Option**
> *Peter Hauser, Präsident VHS OF*

Peter Hauser, Präsident der Volkshochschule Oberes Freiamt, freut sich auf das Kursprogramm 2021/22. 150 Kurse stehen zur Buchung bereit. Zusätzliche kommen während des Jahres hinzu.

Bild: Susanne Schild

Das aktuelle Programm ist verschickt

«Durch die Pandemie haben wir viel gelernt. Sollte Delta kommen, sind wir bereit und können kurzfristig den Schalter auf online umlegen», stellt der Präsident in Aussicht.

Im letzten Kursjahr habe sich ausserdem eine neue Klientel für Online-Kurse gebildet. «Viele fanden das äusserst praktisch.» Daher offeriert die VHS Oberes Freiamt auch im Jahr 2021/22 Kurse per Fernunterricht. «Doch die Mehrheit unserer Kursteilnehmer bevorzugt weiterhin den Präsenzunterricht. Man möchte sich treffen, sich unterhalten und persönlich austauschen», betont der Präsident. Jetzt hofft das ganze Team, diese Kurse auch durchführen zu können.

Neu kann Schwedisch gelernt werden

Neu habe man drei Kursabende zum Thema «Demokratie» im Programm. Die Sprachschule bietet wiederum ein riesiges Angebot an Kursen. Neu wird auch Schwedisch angeboten. IT-4me bietet wie jedes Jahr ein hochaktuelles Programm, unter anderem mit einem Vortrag zum Thema «Der digitale Nachlass». Geboten werden ausserdem eine Vielzahl von spannenden Exkursionen. Ein ganzer Strauss an Kursen zum Thema «Persönlichkeitsstärkung» ist geplant. Auch hochaktuelle Reisevorträge, wie «Auge in Auge mit Eisbären und Pinguinen», fehlen nicht.

«Die VHS Oberes Freiamt hat im vergangenen Jahr alle strategischen Ziele von Bund und Kanton über Mass erfüllt, darauf bin ich stolz und danke dem ganzen Team», meint Peter Hauser abschliessend. Jetzt hofft er, dass das nächste Jahr an die Erfolge anknüpfen kann, wenn möglich unter weniger schwierigen Bedingungen.

Das neue Programmheft wurde bereits an über 23 000 Haushalte im Oberfreiamt versandt. Es ist ebenfalls «downloadbar» per Link auf der Website www.vhsof.ch.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben

Das Monster der Gängelimusig soll im Jahr 2025 stattfinden

Das nächste Monster Muri war für den 5. Februar 2022 geplant. Mit grosser Enttäuschung hat sich das Organisationskomitee der Gängelimusig nun für eine Absage des Events entscheiden müssen. Die Planungsunsicherheit überwog.

Als im Frühjahr 2020 das OK unter der Leitung von Linus Staubli und Sandra Zimmermann die Planungsarbeiten für das Monster 2022 aufnahm, konnte niemand ahnen, dass die Coronapandemie noch so lange andauert. Es wurde hoffnungsvoll geplant und verschiedene Szenarien wurden berücksichtigt, um das Risiko abzusichern.

Schwere Entscheidung

Linus Staubli vom Co-Präsidium sagt: «Die Entscheidung zur Absage des Monsters Muri 2022 war für das gesamte OK eine Herzensangelegenheit. Es wurde intensiv diskutiert und die finale Entscheidung liess niemanden kalt.» Schlussendlich war das OK der Meinung, dass im nächsten Februar immer noch gewisse Schutzmassnahmen und Einschränkungen eingehalten werden müssen, und dies würde dem Ruf des Monsters nicht gerecht werden. «Die aktuelle Situation lässt für einen Event, der von der Bewegung und dem gesellschaftlichen Austausch lebt, einfach keinerlei Planungssicherheit zu, deshalb sind wir zu diesem enttäuschenden Entschluss gekommen», erklärt Staubli. Das nächste Monster Muri mit dem traditionellen Guggenwettkampf und Monsterball soll nun im Jahr 2025 wieder stattfinden. Die Gängelimusig freut sich bereits jetzt auf diesen Anlass und ist sicher, dass dann die Rückschläge und die Planungsunsicherheit ausbleiben werden. *--zg*

Schweren Herzens hat sich die Gängelimusig entschieden, die Planung für das Monster 2022 nicht weiter fortzuführen und den Event abzusagen. Das Monster soll nun 2025 wieder stattfinden.

Bild: zg

LESER SCHREIBEN

Ein grosses Bravo der Jubla Muri

Die letzten zwei Wochen durften die Kinder der Jubla Muri ein tolles Zeltlager erleben. Der Lalei, dem gesamten Leitungsteam inklusive Bautrupp, Küchenmannschaft und Präsidentin Joy Räber ein riesiges Danke und Anerkennung. Sie haben Erinnerungen bei den Kindern geschaffen, die vermutlich ein Leben lang bleiben werden.

Ein Lager in diesem Ausmass auf die Beine zu stellen, braucht monatelange Planung, Vorbereitung und diverse Abklärungen. Noch intensiver in diesen speziellen Jahren, wo zusätzlich Massnahmen umgesetzt werden müssen. All diese Arbeit nehmen die Jugendlichen in ihrer Freizeit auf sich, um den Kindern zwei erlebnisreiche Lagerwochen zu ermöglichen. Auch opfern sie nebst den Ferienwochen noch zusätzliche Tage fürs Aufstellen und Aufräumen.

Ich bin unglaublich beeindruckt, wie die Leitenden ein riesiges Engagement an den Tag legen. Es hat ja gefühlt wohl mindestens drei Viertel der Lagerzeit geregnet und sie haben es sich auch dadurch nicht vermiesen lassen. Im Gegenteil, offenbar gelang ihnen immer eine Top-Motivation der Kinder, sie zauberten coole Tagesprogramme hervor, zeigten sich sehr flexibel und passten einfach alles den Umständen an, sodass die Stimmung immer super war.

Es schien mir bei unseren Kindern, dass sie das nasse Wetter kaum wahrnahmen. Sie tragen eine immense Verantwortung und haben uns Eltern auch merken lassen, dass sie diese wahrnehmen. Als der gewaltige Sturm nachts in der Region um die Häuser fegte, bekamen wir sofort am nächsten Morgen eine Rundinfo, dass im Lager alles o. k. sei.

Noch bevor die Kinder zu Hause waren, haben die Leitenden schon die Zeltblachen auf dem Schulhausplatz zu kärchern begonnen. Stundenlang waren sie beschäftigt (notabene bei Regen), auch mit LKW-Ausladen und Materialversorgen haben sie bis spätabends «krampfet».

Sie leisten Grossartiges und wissen selbst am besten, dass solch erlebte Lagerwochen für die Kinder unglaublich wertvoll sind. Das Gemeinschaftsgefühl, die Stimmung, das Miteinander, eine eingeschworene Gemeinschaft «ab vom Schuss» und noch weiter weg vom Alltag und den Eltern, eigene Regeln und über Generationen hinweg bleibende Traditionen, das alles stärkt die Kinder und bleibt für immer in Erinnerung. Auch die Leitenden erleben das ja in den besten zwei Wochen des Jahres. Nur eben mit viel Verantwortung.

Danke von ganzem Herzen für den wertvollen Einsatz für die Kinder, die Eltern und für die ganze Gesellschaft. Ihr seid einfach «Gschaffige» und ich zolle euch allerhöchsten Respekt. In diesem Sinne ein lautes Alewiwo und Bravo.

Désirée Weyermann-Hagmann, Muri